



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Rosa-Luxemburg-Schule in Potsdam

Visitationstermin	20. - 22.06.2017
Schulträger	Stadt Potsdam
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.rosa-luxemburg-schule-potsdam.de sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105454>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

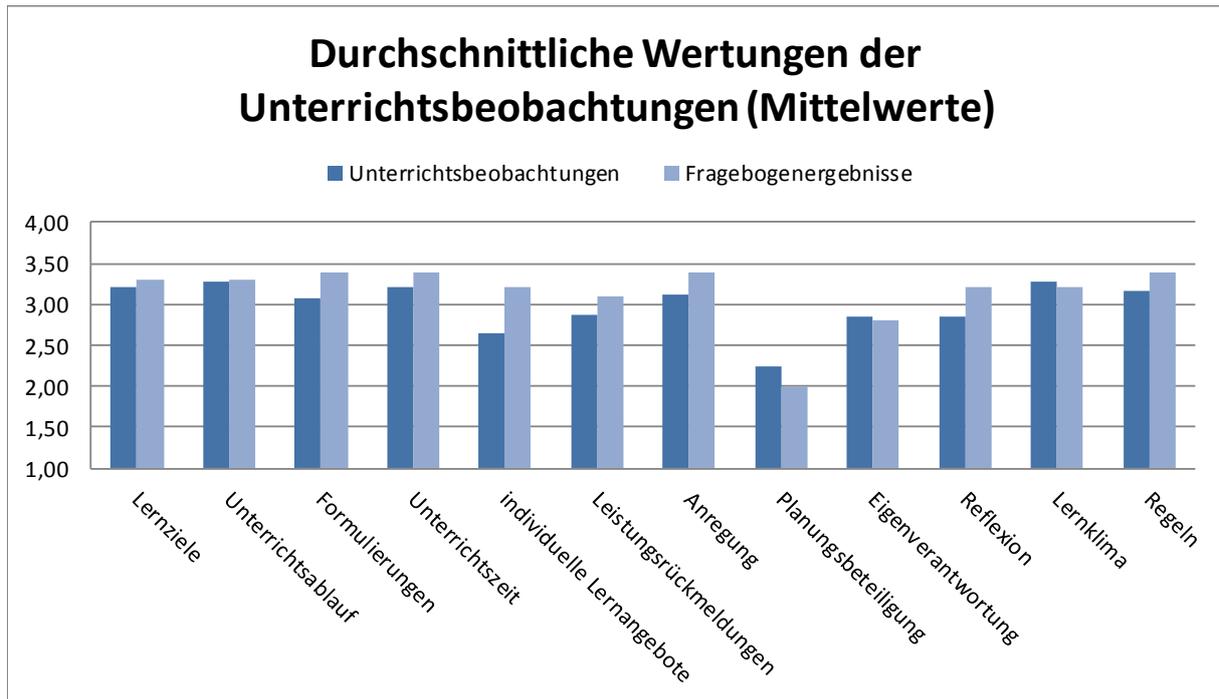
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die dem Unterricht durchgehend zugrundeliegende thematische Struktur und didaktische Schwerpunktsetzung stellten die Lehrkräfte den Lernenden inhaltlich und kompetenzorientiert deutlich, verständlich und oftmals visualisiert zu Beginn und im Verlauf der Unterrichtsstunde dar. Zielreflexionen am Stundenende beinhalteten die Rückkopplung zu den vermittelten Inhalten und zur Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die Lernenden konnten auf Nachfragen benennen, was das Ziel der Unterrichtsstunde ist. Während des Unterrichts wechselten schüleraktive und lehreraktive Unterrichtsphasen einander ab. Die Lehrkräfte verwendeten die Fachsprache. Das Sprachniveau entsprach durchgehend dem Alter der Schülerinnen und Schüler. Die Unterrichtszeit nutzten die Lehrkräfte effizient. Die Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

In den meisten Unterrichtssequenzen berücksichtigten die Lehrkräfte durch binnendifferenzierte Lernformen die Heterogenität der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler lösten zumeist Aufgabenstellungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad oder veränderbaren Umfängen individuell oder in Partner- und Gruppenarbeit. Um den Lernstoff zu verstehen und zu bewältigen, gaben die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

oftmals individuelle Hilfen im Unterrichtsgespräch oder am Arbeitsplatz. Die Lehrkräfte meldeten in den schülerzentrierten Unterrichtsphasen den Lernenden die Qualität der erbrachten Leistungen individuell und zeitnah zurück. In einigen Fällen beinhalteten die Rückmeldungen kriteriengestützte Bewertungsmaßstäbe, die auf die individuelle Entwicklung der Kompetenzen abzielten.

Aktiver Lernprozess

Die von den Lehrkräften gestalteten Einstiegsphasen, die Bezüge zur unmittelbaren Lebenswelt der Lernenden herstellten, motivierten die Schülerinnen und Schüler, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen. Aufgabenstellungen auf Lerninseln oder in unterschiedlichen Unterrichtsräumen zu bearbeiten sowie mithilfe kreativer Anschauungsmittel und Arbeitsmaterialien selbständig Lösungen zu finden, aktivierten die Schülerinnen und Schüler im Lernprozess. An der inhaltlichen Planung waren die Schülerinnen und Schüler selten beteiligt. Gelegentlich konnten sie eigene Ideen einbringen. Die Lernenden bestimmten in der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen bei vorgegebenen Lernzielen und Lerninhalten ihr Lerntempo und die Reihenfolge der Aufgaben. Die Schülerinnen und Schüler hatten überwiegend Möglichkeiten, ihre Lösungswege aufzuzeigen. Die Lehrkräfte regten die Lernenden oftmals zur eigenständigen und gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

In den Unterrichtssequenzen herrschte ein von Wertschätzung, Höflichkeit und gegenseitiger Achtung geprägtes soziales Klima. Erkennbar vereinbarte Regeln und Rituale förderten die gegenseitige Akzeptanz zwischen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Lernenden. Authentisch lobten sie ihre Schülerinnen und Schüler. Kritik äußerten sie angemessen und respektvoll. Während des Unterrichts kooperierten die Schülerinnen und Schüler unaufgefordert und hilfsbereit.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Hummel steuert Prozesse und Entwicklungen an der Rosa-Luxemburg-Schule transparent, kommunikativ und zielorientiert. Ihre Führungsverantwortung basiert auf einer Ausgewogenheit von Aufgaben- und Mitarbeiterorientierung sowie Teilhabe. Im Schulprogramm und Schuljahresarbeitsplan sind die Beteiligungen aller Gremien abgebildet, Entwicklungsziele formuliert sowie durch Verantwortlichkeiten und Aufgabenbeschreibungen untersetzt. Ihre mitarbeiterorientierte Arbeitsweise, ausgerichtet auf die Förderung, Entwicklung und Zufriedenheit der Lehrkräfte, leitet die Schulleiterin aus der Arbeit mit den Mitwirkungsgruppen, den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen und ihrer Bilanzierung zur Schulentwicklung in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schul-Hort-Konferenz² konzeptionell ab.

Die Schulleiterin sichert den Informationsfluss durch Vernetzung der Kommunikationswege über die digitalen Medien, Elternbriefe und Flyer. Die Gremien informieren die Schulgemeinschaft über ihre Tätigkeit. Die Schulleiterin berät sich mit den Fachkonferenzvorsitzenden und Stufenteamleiterinnen. Auf der Schülervollversammlung

² Die Schul-Hort-Konferenz ist die gewählte Schulkonferenz der Schule und besteht aus Lehrkräften, Erzieherinnen und -erziehern, Eltern sowie Schülerinnen und -schülern.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

unterstützt sie die Lernenden in ihrem Verständnis, Verantwortung für die Schule zu übernehmen.

Aus den Protokollen der Gremienberatungen gehen Abstimmungsergebnisse und Beschlusslagen hervor. Die Schulleiterin fordert die Mitwirkungsrechte aktiv ein und sichert Anhörungs- und Vorschlagsrechte. Führungsverantwortung sichert die Schulleiterin auf der Ebene der schulinternen Kommunikation durch Vereinbarungen zu den Arbeitsschwerpunkten in den Gremien und in der Vernetzung der Arbeitsergebnisse dieser. Aktualisiert und für die Öffentlichkeit zugänglich sind diese auf der Homepage der Schule. Die kollegiale Fallberatung ist in den vereinbarten Schuljahresarbeitsschwerpunkten der drei Stufenteams der Schule als Instrumentarium zur Förderung der schulinternen Kommunikation verankert.

An der Schule ist der Aufbau eines funktionsfähigen Qualitätsmanagements zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität etabliert. Qualitätsmerkmale für guten Unterricht sind verabredet und im Schulprogramm dokumentiert. Dies spiegelt sich in den Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte der vergangenen drei Schuljahre wieder. Als Entwicklungsschwerpunkte für die Unterrichtsentwicklung wurden beispielsweise die Binnendifferenzierung im Unterricht, das digitale Lernen und die Bewertung der individuellen Lernentwicklung durch indikatorengestützte Zeugnisse für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 vereinbart. Im Medienentwicklungsplan, Stand Januar 2017, sind fachübergreifende Unterrichtsprojekte dokumentiert. Der von der Schulleitung gesteuerte Prozess zur Entwicklung des schulinternen Curriculums im Schuljahr 2016/2017 führte zu weiteren Überlegungen hinsichtlich der Umsetzung fachübergreifender und fächerverbindender Unterrichtsinhalte. Die von der Schulleitung angeregten und von den Lehrkräften durchgeführten kollegialen Unterrichtsbesuche fördern die Qualitätsentwicklung des Unterrichts.

Das Vertretungskonzept der Schule, durch die Konferenz der Lehrkräfte im Juli 2016 beschlossen, ist im Schuljahr 2016/2017 überprüft und mit dem Ziel verändert worden, Unterrichtsausfall beispielsweise durch abgestimmte Termine für Schulfahrten und Projekttag auf Doppeljahrgangsstufenebene zu minimieren. Ein Material- und Aufgabenpool sowie die Abstimmungen in den Teams ermöglichen fachgerechte Vertretungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	3
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Zu Beginn jedes Schuljahres haben die Konferenz der Lehrkräfte und die Schul-Hort-Konferenz mindestens drei Entwicklungsschwerpunkte im Kontext zu den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen beschlossen. Die Entwicklung von einer Pilotschule „Eine Schule für alle - Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ zu einer Schule für „Gemeinsames Lernen“ als langfristiges Entwicklungsziel ist richtungsweisend für weitere mittelfristige Zielsetzungen, wie die Medienentwicklung und den Einsatz der indikatorengestützten Zeugnisse. Es finden Bestandsaufnahmen, die Stärken-Schwächen-Analysen einschließen, innerhalb der Schulgemeinschaft in den Gremiensitzungen statt. Vereinbarte Entwicklungsziele, Arbeitsschwerpunkte und Schulentwicklungsprojekte über mehrere Schuljahre, beispielsweise mit der Universität Potsdam, sind geplant und durchgeführt. Stufenteams, Steuergruppen und Fachkonferenzen arbeiten prozessorientiert. Maßnahmenpläne, die in direktem Bezug zum Schulprogramm stehen, beinhalten Zeitfenster, medienpädagogische Zielindikatoren und Verantwortlichkeiten für die Überwachung und Steuerung der Entwicklungsmaßnahmen.

Im Rahmen der Teilnahme am Projekt „Medienfit“³ im Schuljahr 2016/2017 haben die Schule und die Universität Potsdam Evaluationsvorhaben vereinbart, geplant und durchgeführt. In die Untersuchungen waren Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, zu ihren

³ Landesprojekt "medienfit:-)Grundschule - Medienbildung und Medienentwicklungsplanung an Grundschulen im Land Brandenburg".

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

medienpädagogischen Kompetenzen befragt, einbezogen. Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt, den die Schule in den letzten zwei Schuljahren fortlaufend evaluierte und wiederholt Befragungen unter den Lehrkräften und Eltern durchführte, waren die auf den Prüfstand gebrachten Indikatoren der Zeugnisse der Jahrgangsstufen 1 bis 4.

Eine Gruppe von Lehrkräften hat gemeinsam mit der Universität Potsdam, wie im Kooperationsvertrag vereinbart, zum Projekt „Inklusiver Mathematikunterricht von Anfang an“ Ziele für die Unterrichtsentwicklung und Indikatoren für deren Überprüfung formuliert und festgelegt. Der Schwerpunkt liegt auf der Binnendifferenzierung im jahrgangsübergreifenden Unterricht im Kontext von Inklusion. Dieser bildet das Schulprofil und die Entwicklung zu einer Schule für „Gemeinsames Lernen“ ab. Eine Ergebnisdiskussion und die Ableitung entsprechender Maßnahmen für die Entwicklung der Unterrichtsqualität sind bisher nicht erfolgt. Das Projekt endet im Schuljahr 2017/2018 mit der Evaluation der Arbeitsergebnisse.

Die Evaluationsergebnisse sind Diskussionsschwerpunkte in den Stufenteams, Fachkonferenzen, Konferenz der Lehrkräfte und Schul-Hort-Konferenz. Zwischenergebnisse sind laut Protokolllage ausgewertet und führen zu angepassten oder veränderten Schwerpunktsetzungen. Daraus abgeleitete Maßnahmen sind beispielsweise die erstellten Netiquette-Regeln im Medienentwicklungsplan. Kompetenzbewertungen in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 und die Entwicklung veränderter Lernumgebungen in den jahrgangsübergreifenden Lernprozessen orientieren sich an den individuellen Lernmöglichkeiten des einzelnen Kindes. Veränderte Schwerpunktsetzungen sind im Förder- und Fortbildungskonzept der Schule dokumentiert.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die individuellen Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Sie werten diese in den Fachkonferenzen aus. Die VERA⁴-Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler stellt die Schulleiterin dem Kollegium in der Konferenz der Lehrkräfte vor. Daraus abgeleitete Maßnahmen sind in den Protokollen nicht beschrieben.

⁴ Vergleichsarbeiten (Jahrgangsstufe 3 in Mathematik und Deutsch).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Als Pilotschule „Eine Schule für alle - Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ sehen die Lehrkräfte gemeinsam mit den Sonderpädagoginnen die Förderung aller Schülerinnen und Schüler als pädagogische Querschnittsaufgabe. Im Schuljahr 2016/2017 hat die Schule das Förderkonzept überarbeitet und in der Schul-Hort-Konferenz beschlossen. Im darin enthaltenen Förderkompass für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 sind vielfältige Fördermaßnahmen für Leistungsschwächere sowie Festlegungen zur Forderung Leistungsstarker dargestellt. Dazu gehören die Leseförderung in Kleingruppen, das Förderkonzept Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in den Jahrgangsstufen 1 bis 5, die Sportförderung ebenso wie die binnendifferenzierten Maßnahmen für die „Matheasse“, Gitarrenklasse und Theateraufführungen in deutscher und englischer Sprache. Konzeptionell beschrieben und in Kooperationsvereinbarungen abgebildet, denen eine Prozessplanung mit vereinbarten Zielen, Verantwortlichkeiten und Zeitfenstern zugrunde liegt, sind beispielsweise die im Rahmen des Entwicklungsschwerpunktes „Gemeinsamen Lernens“ durchgeführten Unterrichtsprojekte „Digitales Lernen Grundschule“, das W-A-T⁵-Projekt „Gemüseackerdemia“ im Sachunterricht und „Zirkus im Sportunterricht“.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Kompetenzen durch Trainingsangebote in der Wahrnehmungs- und Konzentrationsschulung ebenso wie im Ausbau ihrer sozialen und motorischen Fähigkeiten in verschiedenen Jahrgangsstufen. Begabte Schülerinnen und Schüler fördert die Schule durch „Schach statt Mathe“, in der Gitarrenklasse und durch verschiedene Ganztagsangebote wie die Trommel-Arbeitsgemeinschaft (AG) und die AG

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerblog. Ihre Stärken präsentieren die Schülerinnen und Schüler während des Vorlesewettbewerbs, als Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Englisch-Wettbewerb Big Challenge und Känguru-Wettbewerb der Mathematik. Verbindliche Lernpatenschaften existieren in den FLEX-Klassen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 unterstützen ihre Lernpartnerinnen und Lernpartner der Jahrgangsstufe 1 in der Lernentwicklung und bei der Erledigung der Hausaufgaben.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung der Lernentwicklung beschlossen. Die individuelle Lernstandsanalyse (ILeA) wird in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 eines jeden Schuljahres durchgeführt. Folgend aktualisieren die Lehrkräfte die individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler. Sie nutzen die Hamburger Schreibprobe, Rechtschreibleiter und den Züricher Lesetest. Portfolios dokumentieren die individuelle Entwicklung der Lernenden. Förderplangespräche zwischen den Sonderpädagoginnen, Klassen- und Fachlehrkräften sowie den Eltern werden nach dem Strukturlegeverfahren durchgeführt und daran anschließend der individuelle Förderplan für alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf erstellt und fortgeschrieben.

Die individuelle Rückmeldung zur Lern- und Leistungsentwicklung an die Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ist verbindlich geregelt und im Schuljahresarbeitsplan festgelegt. Die Schulleiterin thematisiert auf der Klassenelternversammlung zu Beginn des Schuljahres „Noten ohne Not“, die indikatorengestützte Bewertung in den Jahrgangsstufen 1 bis 4. Lernentwicklungsgespräche mit den Lernenden und deren Eltern finden mit Einbeziehung des Horts ab November eines jeden Schuljahres statt. Im gleichen Zeitraum ist der Fachlehrersprechttag terminiert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten von den Lehrkräften vielfältige motivations- und lernförderliche Hinweise durch Vermerke auf den schriftlichen Leistungsnachweisen, in den Schulplanern und in mündlicher Form.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die Fortbildungsplanungen des jeweiligen Schuljahres richten die Lehrkräfte an den bildungspolitischen Schwerpunktsetzungen aus. Sie stehen im Bezug zum Schulprogramm. In den Stufenteams und Fachkonferenzen der Schule verständigen sie sich zu fachlich relevanten Fortbildungen. Die Lehrkräfte nahmen an den Fortbildungsmodulen zum neuen Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 teil, multiplizierten die gewonnenen Erkenntnisse in den Fachkonferenzen und im Kollegium am pädagogischen Tag zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums. Einzelne Lehrkräfte bilden sich in den neuen Fächern NaWi⁶ und GeWi⁷ am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und im Rahmen des Projekts „Englischunterricht konkret“ fort.

Die Schule nutzt zur Erstellung der Förderpläne und für die Umsetzung der Förderstrategien die Fachkompetenz der Sonderpädagoginnen, das Expertenwissen des diagnostischen Teams der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie die im

⁶ Naturwissenschaften 5/6.

⁷ Gesellschaftswissenschaften 5/6.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lehrkräftekollegium vorhandenen Kompetenzen der Multiplikatorinnen für LRS⁸, Dyskalkulie⁹ und DaZ. Ein Teil der Lehrkräfte nahm in den letzten drei Schuljahren an Fortbildungen zum Autismus, zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern und zur Sozialarbeit an Schulen entsprechend der Entwicklungsschwerpunkte der Schule teil.

Die Lehrkräfte stimmen sich zu neuen Methoden, Unterrichtsformen und Lernumgebungen, mit denen sich das kompetenzorientierte und jahrgangsübergreifende Unterrichten leichter umsetzen lässt, mehrmals im Schuljahr in den Stufenteams und in der Konferenz der Lehrkräfte ab. Die fächerverbindenden Projekte (abgebildet im Medienentwicklungsplan und mit der Universität Potsdam) befördern die Planungen gemeinsamer Unterrichtssequenzen in den Stufenteams und in den Fachkonferenzen. Letztere tagen, laut Protokolllage, nicht durchgängig zweimal im Schuljahr.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 finden auf Stufenteambasis kollegiale Unterrichtsbesuche statt. Beobachtungsschwerpunkte sind unter den unterrichtenden Lehrkräften der jeweiligen Doppeljahrgangsstufe abgesprochen und individuell im Team ausgewertet. Erkenntnisse der Auswertungsgespräche sind noch nicht in die Arbeit der Fachkonferenzen zur weiteren Entwicklung der Unterrichtsarbeit eingeflossen.

Im Schuljahresarbeitsplan, im Arbeitsplan der Stufenteams und in den Planungen der temporären Teams, Tandems und Steuergruppen sind Termine, Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt. Zwischenergebnisse werden in den Gremien schulintern kommuniziert und teamübergreifend systemisch für die Entwicklung der Schulqualität transparent genutzt. In verschiedenen Teams, beispielsweise in der AG „Schulwegsicherheit“, arbeiten Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Kooperationspartner der Schule zusammen.

Die neuen Lehrkräfte werden in ihrem Einarbeitungsprozess von der Schulleitung und ihren Mentorinnen und Mentoren im Schulalltag unterstützt und beraten. Die Schulleitung hospitiert in den Fächern der neuen Lehrkräfte, eine Checkliste zur Einarbeitung dient der Orientierung und der „Rosa-Stick-Ordner“ enthält alle wichtigen schulinternen und -rechtlichen Dokumente.

⁸ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

⁹ Besondere Schwierigkeiten im Rechnen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs.	3
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Merkmale guten Unterrichts sind im Schulprogramm als Verpflichtung der Lehrkräfte formuliert. Projektplanungen in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam beinhalten Maßnahmen und spezielle Handlungsfelder mit dem Ziel der Unterrichtsentwicklung im Sach- und Mathematikunterricht, in den Bereichen Medienbildung und -nutzung sowie Inklusion. Auf drei Differenzierungsebenen unterrichten Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler in zwei FLEX-Klassen. In diesem Zusammenhang finden medienpädagogische Qualifizierungen einer Gruppe von Lehrkräften statt. Einzelne Lehrkräfte besuchen Fortbildungen zur Förderung der Diagnosefähigkeit.

Als Pilotschule „Eine Schule für alle - Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ ist das pädagogische Profil auf Heterogenität ausgerichtet. Infolge dieses Entwicklungsschwerpunktes beschloss die Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2014/2015 Veränderungen in den Organisationsstrukturen, der Unterrichts- und Personalentwicklung vorzunehmen. Die innere und äußere Differenzierung des Unterrichts ist der Schwerpunkt der Unterrichtsentwicklung in allen Fächern und Jahrgangsstufen. Die Strukturen des inklusiven Schullebens sind für Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler transparent erlebbar, da sie neben dem Unterricht im Klassenrat oder beispielsweise beim Projekt „KAPstadt – So klingt Potsdam“ sowie in der Gestaltung der Ganztagsangebote gelebt werden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung sind nicht verabredet. Im Schulprogramm sind Aspekte von Sprachentwicklungsprozessen abgebildet, die sich in den Ganztagsangeboten wiederfinden. Schülerinnen und Schüler können in der Bibliothek lesen, Chinesisch in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 erlernen und ihren Wortschatz beim deutschen und englischen Theaterspiel erweitern. Am Bundesvorlesestag im November lesen Erwachsene aus ihren Kinderbüchern den Lernenden vor. Fächerverbindende Projekte werden von der Schule nicht vordergründig zur Sprachbildung genutzt.

Die Schule hat mit vier Kindertagesstätten Kooperationsverträge geschlossen, die pädagogische Grundorientierungen von "Unserem Bild vom Kind" enthalten. Der Kooperationskalender beinhaltet einen Zeit-Maßnahmen-Plan für Elternversammlungen, Sprachstandsfeststellungen und Schnupperstunden der zukünftigen Schülerinnen und Schüler in der Schule. Fachlich tauschen sich Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher zum Unterricht und zu den Anforderungen in den FLEX-Klassen aus.

Aus den Protokollen des FLEX-Stufenteams geht der wöchentliche Fachaustausch zwischen den Sonderpädagoginnen, Klassen- und Teilungslehrkräften zur Festlegung einheitlicher Fachtermini, fächerverbindender Themen sowie der inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schriftlichen und mündlichen Kompetenznachweise hervor. Das FLEX-Stufenteam plant gemeinsame Unterrichtssequenzen, die Projektarbeit und den Einsatz digitaler Medien. Dies ermöglicht die Sicherung des Fachunterrichts in den jahrgangsgemischten Klassen beim Ausfall einer Lehrkraft. Das FLEX-Stufenteam hat Strategien zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache im jahrgangsgemischten Unterricht entwickelt. Lehrkräfte der Schule bilden sich in den Bereichen der Begabtenförderung im Fach Mathematik, zur Rechenschwäche und LRS-Förderung in den FLEX-Klassen fort. Lehrkräfte der Schule stehen mit denen anderer Schulen im fachlichen Austausch.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	4
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Rosa-Luxemburg-Schule arbeitet mit einem Ganztagskonzept aus dem Schuljahr 2011/2012, das zum Schuljahr 2016/2017 aktualisiert wurde und Teil des Schulprogramms ist. Die jährliche Fortschreibung des Ganztagskonzeptes basiert auf Konzeptevaluations, die die Nachhaltigkeit betreffen sowie auf Evaluationen beispielsweise zu den Phasen der An- und Entspannung und den Angeboten im Ganzttag. Die von der stellvertretenden Schulleiterin geleitete Konzeptgruppe Ganzttag tagt mindestens zweimal im Schuljahr, häufiger im Schuljahr 2016/2017. Mitglieder sind die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern, Vertreter des Hortes und Kooperationspartner. Der Schulträger, Schülerinnen und Schüler sind themenbezogen einbezogen. Arbeitsstrukturen, Aufgabenbeschreibungen und Arbeitsschwerpunkte der Konzeptgruppe bilden sich in den Protokollen ab, die von der Schule erstellt und den Mitgliedern zugesandt werden. Die Schulleitung kommuniziert die Arbeitsergebnisse der Konzeptgruppe in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schul-Hort-Konferenz.

Der Ganztagsbetrieb ist durch Unterrichts- und Ganztagsangebote vormittags und nachmittags organisiert. Der Unterricht findet in 90-minütigen Lernblöcken statt. Die Zeitplanungen für die Bewegungspause von 30 Minuten mit der Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstücks sowie das 60-minütige Mittagsband entsprechen den Regeln. In

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

der individuellen Lernzeit fertigen die Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben an, arbeiten an ihren Wochenplänen und werden entsprechend ihrer Kompetenzen, Neigungen und Interessen gefördert und gefordert.

Das aktuelle Ganztagskonzept ist auf der Homepage veröffentlicht. Seit Januar 2017 verständigt sich ein „Runder Tisch“ zu grundsätzlichen Fragen des Ganztags. Über diesen sowie durch Präsentationen am „Tag der offenen Tür“ und zu Schulfesten kommuniziert die Schule der Öffentlichkeit die Ganztagsangebote. Weiterhin informieren Lehrkräfte in Elternbriefen, auf Elternversammlungen und durch Aushänge im Schulhaus über Anmeldeformalitäten, Schnupperphasen und Kursangebote.

Die Schule hat mit verschiedenen Kooperationspartnern unter Angabe von Zielen, Grundsätzen, Vorhaben u. v. a. m. die Zusammenarbeit vertraglich vereinbart. Mindestens einmal im Schuljahr finden Zusammenkünfte zwischen der Schulleitung und den Partnern im Ganztagsbereich statt. Die Angebotsvielfalt bildet das Schulprofil ab. Dazu gehören beispielsweise die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam, die Städtische Musikschule „Johann Sebastian Bach“ und verschiedene Sportvereine. Die Kooperationspartner gestalten schulische Höhepunkte der Schule mit und präsentieren ihre Angebote öffentlichkeitswirksam. Zum Neujahrsempfang würdigt die Schulleiterin deren Arbeit.

Die Rosa-Luxemburg-Schule stellt den Ganztagsbereich jedes Schuljahr auf den Prüfstand. Ganztagspezifische Evaluationsschwerpunkte in den letzten Schuljahren waren die Ganztagsangebote, die Angebote im Mittagsband und die Tagesstruktur. Die Evaluationsergebnisse sind dokumentiert, in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schul-Hort-Konferenz ausgewertet. Die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern und Kooperationspartner als Mitglieder des „Runden Tisches“ initiierten und steuerten im Schuljahr 2016/2017 die Evaluation zur Überarbeitung des Ganztagskonzepts und in dem Zusammenhang als Schwerpunkt den Tagesablauf. Die Dokumentation der durchgeführten Evaluation, die Auswertung der Ergebnisse und die abgeleiteten Maßnahmen zeigen, dass alle am Ganztagsbereich beteiligten Personengruppen nachweislich an der Evaluation mitgewirkt haben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße